

Exportschlager Berufslehre

Samuel Notz Der ehemalige Banker will die Schweizer Berufslehre der Welt zugänglich machen.

Edgar Schuler

Es gibt keinen anderen Begriff, den Schweizer Politiker von links bis rechts, vom ehemaligen FDP-Bundesrat Johann Schneider-Ammann bis zum SP-Alt-Nationalrat Rudolf Strahm mit so viel Wärme in der Stimme aussprechen: Duales Bildungssystem.

Die Idee ist hierzulande fest verwurzelt, dass die Lehre in einem Lehrbetrieb, verbunden mit einer Berufsschule, einen im Leben weiter bringen kann als ein Dokortitel. Dass sie der wirksamste Impfstoff gegen Arbeitslosigkeit ist, eine schützens- und förderungswürdige Schweizer Qualität, ja, dass die Welt profitiert, wenn sie sich das System bei uns abguckt.

In Samuel Notz hat die Idee einen unerwarteten Förderer gefunden. Denn eigentlich ist Notz das typische Produkt des akademischen Bildungswegs: Kantonsschule Wiedikon, Wirtschaftsstudium, Bankkarriere, Gründung einer eigenen Beratungsfirma in China und Brasilien mit zuletzt 30 Angestellten. «Und dann, mit 50, habe ich mir gedacht: Ich möchte nochmals etwas anderes machen, etwas Nachhaltiges, die Welt verändern.»

In Gesprächen mit Geschäftspartnern entwickelte Notz eine Idee: die Berufslehre mit digitalen Mitteln international kompatibel machen und weltweit anbieten. Mit seiner neuen Firma Global Swiss Learning hat sich Notz jetzt darange-



macht, die Idee umzusetzen. Zusammen mit Richemont, der Berufsschule des Schweizer Bäcker-Confiseurmeister-Verbands, liess Notz digitale Lehrgänge und Lehrmittel entwickeln.

Theorie und Praxis werden über das Internet vermittelt. Die Kommunikation ist dabei wechselseitig: Wer via Video lernt, einen Butterzopf zu flechten, übermittelt ein Foto der eigenen Bemühungen zurück, kann Fragen stellen und sich korrigieren lassen.

Ausländische Partnerschulen sollen die Onlinekurse vor Ort als komplette Ausbildungen einsetzen und werden in der Weiterbildung der eigenen Lehrer unterstützt.

Notz versteht das Angebot durchaus als Geschäft. Er hat einen Businessplan dafür aufgestellt, Marktforschung betrieben und Investoren gefunden. Die ausländischen Bildungspartner entrichten für die Kurse Lizenzgebühren. Global Swiss Learning bezahlt damit Digitalisierung, Umsetzung und Marketing, behält einen Profit zurück und gibt den Rest an die Schweizer Bildungsanbieter weiter.

Die ersten solchen Kurse für Bäcker, Konditoren und Confiseure werden nächstes Jahr in China und Brasilien anlaufen. «Mit dieser Kooperation können wir unser Wissen einfacher und kostengünstiger einem viel grösseren Publikum anbieten», sagt Reto Fries, der Direktor

der Berufsschule Richemont. Als Nächstes will Notz Kurse für die Gastronomie und Hotellerie ins Programm aufnehmen, später Fachausbildungen in der Gesundheitspflege.

Für seinen abrupten Karriereschritt hat Samuel Notz ein Vorbild: seine Mutter. Katharina Heyer war als gefragte Designerin und Geschäftsfrau auf der ganzen Welt unterwegs. Aber mit 55 Jahren verliess sie ihr Hamsterrad und widmete sich fortan den gefährdeten Walen und Delfinen in der Strasse von Gibraltar. «Sie hat mir gezeigt», sagt Notz, «dass es auch in der zweiten Lebenshälfte möglich ist, sich mit viel Einsatz und Energie einer ganz neuen, erfüllenden Aufgabe zu widmen.»